



### **Neues Rektorenporträt und Schenkung zahlreicher Grafiken von Dresdner Künstler Hubertus Giebe**

Der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden ist es zu danken, dass der Tradition folgend die Serie der Rektorenbildnisse durch ein Porträt des früheren Rektors, Prof. Hermann Kokenge, erweitert werden kann. Mit der Anfertigung des Gemäldes wurde der bekannte Dresdner Maler und Grafiker Hubertus Giebe beauftragt. In den vergangenen Monaten fanden mehrere Malsitzungen und auch Begutachtungen zum Fortgang der Arbeit statt, an denen neben Dr. Klaus Mauersberger und Maria Obenaus auch Prof. Jürgen Schieferdecker teilnahm. Eine öffentliche Präsentation des Gemäldes ist zu einem besonderen Anlass vorgesehen.



Hubertus Giebe übereignete darüber hinaus dem Kunstbesitz der TU Dresden als Schenkung 22 großformatige Grafiken im Wert von ca. 18.000 €.

### **Akademisches Sammeln in der Diskussion**

#### *Universitätssammlungen gründen eigene Gesellschaft*

Die Georg-August-Universität Göttingen blickt in diesem Jahr auf ihr 275-jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass gestalteten die historischen Sammlungen der Universität eine beeindruckende Ausstellung »Dinge des Wissens« in der zur Bibliothek umgebauten Paulinerkirche. Den Impetus des Jubiläums nutzend, richtete die Göttinger Uni zugleich eine zentrale Kustodie ein. Geplant ist ferner ein »Haus des Wissens« als prominenter Ort der Wissenskommunikation, der eng mit der Sammlungstätigkeit vernetzt ist. So kam es nicht von ungefähr, dass die nunmehr vierte Sammlungstagung universitärer Sammlungen ihr Domizil in Göttingen suchte. Vom 4. bis zum 6. Oktober trafen sich im historischen Bibliotheksgebäude die Vertreter universitärer Sammlungen, Kustodien, Universitätsmuseen und ähnlicher Einrichtungen zum Thema »Die Universität der Dinge. Akademisches Sammeln in der Diskussion« zum Erfahrungsaustausch über aktuelle Themen der Sammlungstätigkeit wie sammlungsbezogene Forschung, Sammlungen in der Lehre, Digitalisierung und Bewertung sowie juristische Aspekte.

Den Höhepunkt gemeinsamer Bestrebungen und Interessenvertretung aber bildete in Göttingen die Gründung einer eigenen »Gesellschaft für Universitätssammlungen«, die in der Göttinger Gründungsversammlung nach dem Willen aller Beteiligten umgehend nach dem Vereinsrecht in Angriff zu nehmen ist. Die Kustodie der TU Dresden war an der Arbeit der vom BMBF eingerichteten Koordinierungsgruppe zur Vorbereitung dieser erfreulichen institutionellen Schritte der Selbstorganisation beteiligt. Auf dem Fundament einer eigenen Fachgesellschaft soll auf den kommenden Sammlungstagungen noch stärker auf die fachlichen Aspekte universitärer Sammlungstätigkeit orientiert werden.

Ansprechpartner:

Kustodie der TU Dresden  
Kirsten Vincenz, M.A.  
Zellescher Weg 17 (BZW)  
01062 Dresden

Telefon: 0351 463 32180  
Fax: 0351 463 37229

Email: [kirsten.vincenz@tu-dresden.de](mailto:kirsten.vincenz@tu-dresden.de)  
<http://tu-dresden.de/kustodie>

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, uns dies kurz mitzuteilen.

Es zeichnet sich in der deutschen Universitätslandschaft deutlich ab, dass die Sammlungen mit der Einrichtung fester Sammlungsbeauftragter, Kustodien bzw. Museen einen deutlichen Aufschwung genommen haben. Trotz unterschiedlicher Modelle der Betreuung von Sammlungen hat sich doch das dezentrale Prinzip der wissenschaftlich-institutionellen Anbindung bei gleichzeitiger musealer Beratungstätigkeit durch Kustodien etc. als vorteilhaft erwiesen. Wichtig wird es sein, die kustodiale Kerntätigkeit, das Erfassen und Erschließen und schließlich die Präsentation der Sammlungen, voranzubringen. Noch immer ist das an das leidige Problem geringer personeller Ressourcen geknüpft. Auch die Fördereinrichtungen wie VW-Stiftung, BMBF oder DFG widmen sich immer stärker der sammlungsbezogenen Forschung und schließen darin neuerdings auch die Vorbereitung von Ausstellungen sowie die Erarbeitung von Katalogen ein. Voraussetzung dafür ist freilich die Grunderfassung der Objekte, vor allem auf der Basis moderner Datenbanken und Digitalisierungen, wobei letztere nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Erschließung und Sichtbarmachung der wissenschaftlichen Sachzeugen sein sollten.

Blick in die  
Ausstellung  
*Dinge des Wissens*



### **Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland**

Zum 1. Mai 2012 hat die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland ihre Arbeit aufgenommen. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zunächst auf zwei Jahre bewilligte Projekt ist am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt.

Die Aufgabe der Koordinierungsstelle ist es, universitäre Sammlungen unter Beachtung ihrer Vielfalt und ihrer lokalen Besonderheiten fächer- und standortübergreifend als dezentrale Forschungsinfrastrukturen weiterzuentwickeln und eine dauerhafte bundesweite Vernetzung für ein abgestimmtes Handeln der Akteure zu etablieren.

Eine wichtige Aufgabe im breiten Arbeitsspektrum der Koordinierungsstelle wird der Aufbau effektiver Kommunikationswege und Koordinationstrukturen sein.

In Zusammenarbeit mit Experten werden Mindeststandards und Empfehlungen für den Umgang mit universitären Sammlungen erarbeitet, außerdem werden Beratungen für Sammlungsbeauftragte, Koordinatoren, Kustoden sowie für Universitäten allgemein in sammlungsbezogenen Bereichen angeboten.

Ein weiteres Ziel der Koordinierungsstelle ist es, die Sichtbarkeit und damit Nutzbarkeit wissenschaftlicher Sammlungen durch digitale Erschließung und Digitalisierung zu erhöhen.

In diesem Zusammenhang wird ein zentrales Portal für Sammlungen und Objekte aufgebaut, das dezentrale Datenbestände verknüpft. Weitere Informationen unter:

<http://www.wissenschaftliche-sammlungen.de/>

### **Sprachsynthese international: Hospitation von Prof. Lobanov erfolgreich beendet**

Seit Anfang Oktober diesen Jahres ist Professor Dr. Boris M. Lobanov, ermöglicht durch ein Stipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Gast am Institut für Akustik und Sprachkommunikation der TU Dresden. Am Institut wird seit mehr als fünf Jahrzehnten auf dem Gebiet der automatischen Sprachverarbeitung geforscht und gelehrt und die materiellen Zeugen dieser Tradition in der bemerkenswerten historischen akustisch-phonetischen Sammlung (HAPS) aufbewahrt.

Am Institut für Informatik der Akademie der Wissenschaften in Minsk (Weißrussland) gibt es eine vergleichbare Tradition; insbesondere wurden dort über Jahrzehnte durch Boris Lobanov die maßgeblichen Arbeiten zur Sprachsynthese des Russischen betrieben.

Leider sind die Kenntnisse über die Entwicklung der Sprachtechnologie in der früheren Sowjetunion recht begrenzt, da das verfügbare Material lückenhaft und teilweise schwer zugänglich ist. Im Rahmen seines Studienaufenthaltes an der HAPS arbeitet der Gastwissenschaftler an einer ersten Überblicksdarstellung über diesen Teil der Geschichte der Mensch-Technik-Interaktion. Im Ergebnis wird nicht nur eine entsprechende Publikation vorliegen, sondern Anregungen für ein vertieftes Verständnis technikgeschichtlicher Fragestellungen geben, die vielleicht sogar zur Installation einer historischen Sammlung in Minsk führen werden.

Im Rahmen einer Kooperation mit der *Kulturstiftung des Freistaats Sachsen* besteht die Möglichkeit eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter aus einer mittel- oder osteuropäischen Einrichtung für vier Wochen in die Sammlung eines Instituts einzuladen. Ziel des Hospitationsprogramms ist es, den internationalen Austausch auf Arbeitsebene mit Osteuropa zu fördern und gleichzeitig die Sammlungen zu unterstützen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Kirsten Vincenz, Kustodie, [kirsten.vincenz@tu-dresden.de](mailto:kirsten.vincenz@tu-dresden.de)

<http://www.kdfs.de/initiativen/europa/hospitationen/>



### **Wandbild von Alfred Hesse und Günther Gerlach im Potthoff-Bau restauriert**

Die Kustodie begleitete in den vergangenen Monaten die Sanierung des Hörsaalgebäudes der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“. Bei den Beratungen mit dem SIB, den Dezernaten, der Fakultät und dem Architekturbüro war Maria Obenaus beteiligt. Das heute unter Denkmalschutz stehende Gebäude entstand von 1951 bis 1953 nach einem Entwurf des Architekten Walter Henn. Im Rahmen der Sanierung wurde das im Foyer befindliche großflächige Wandbild von Alfred Hesse und Erich Gerlach „Wilhelm Pieck spricht zu den Studenten“ restauriert.

Bild: Dipl.- Restaurator Wilfried Sitte



## Ausstellungen:

### Meine Häuser

*Die Galerie im Gang zeigt Zeichnungen des HfBK-Studenten Daniel Grams*

Daniel Grams, Student an der HfBK im dritten Semester, empfindet Architektur in besonderer Weise. Für ihn und viele andere junge Menschen, wie auch Gäste der Stadt sind für Dresden gerade die authentischen, spröden, ausdrucksstarken Bauten auffallend, die nicht auf den Hochglanzseiten Dresdner Werbeblätter zu finden sind. In der Galerie im Gang zeigt Daniel Grams nun eine Auswahl seiner „Häuser“ - Ergebnisse aus dem ersten Jahr des Malerei- und Grafik-Studiums, in dem sich der Kunststudent speziell dem Graphit widmete. Es handelt sich um großformatige Zeichnungen des Hochhauses am Albertplatz, der Martin-Luther-Kirche oder des Wasserturms in Klotzsche. Durch die Vereinfachung der Architektur-Formen, übersteigerte Hell-Dunkel-Kontraste oder herausgestellte Skurrilitäten rückt das Geheimnisvolle der Bauten in den Vordergrund.



Daniel Grams: Meine Häuser  
TU Dresden, Galerie im Gang  
v.-Gerber-Bau, Juristische Fakultät  
Bergstrasse 53, 01069 Dresden

bis 31. 01.2013, Mo – Fr 9 – 20 Uhr  
geschlossen vom 24.12. 2012 – 1.01.2013

### Neue Dauerausstellung der Medizinhistorischen Sammlung eröffnet

Am 05. Oktober 2012 konnte das Institut für Geschichte der Medizin ihre neue Dauerausstellung historischer Medizintechnik auf der Blasewitzer Straße eröffnen.

Mit der Gründung des Instituts an der heutigen Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus in den 1970er Jahren, aber besonders nach 1990 sind medizinhistorische Instrumentarien und Geräte systematisch zusammengetragen worden. Überwiegend entstammen die Sachzeugen aus den Vorgängereinrichtungen des Uniklinikums und der Medizinischen Fakultät, die ältesten Geräte stammen aus der Zeit um 1800. Die Sammlung umfasst Geräte und Instrumente wie Mikroskope, Induktionsapparate, Hörgeräte, chirurgische Instrumentarien, zahnärztliche Bohrmaschinen, aber auch Medaillen und technische Anlagen aus der medizinischen Akademie.

Besucheradresse: Blasewitzer Str. 86, Untergeschoss, Haus 105, 01307 Dresden

Besichtigungen und Führungen nach Voranmeldung bei Frau Richter.

[Carola.richter@tu-dresden.de](mailto:Carola.richter@tu-dresden.de), Tel.: 0351-3177402

<http://tu-dresden.de/medigm>

### **"Augusteum 1-2-3. Das Hauptgebäude der Universität Leipzig im Spiegel der Zeiten"**

Die Leipziger Universität kann das neue Hauptgebäude am Augustusplatz in Betrieb nehmen. Das Augusteum, in einer modernen Interpretation des niederländischen Stararchitekten Erik van Egeraat, steht ab dem Wintersemester 2012/13 dem Studienbetrieb zur Verfügung, gleichzeitig eröffnet die Neue Galerie der Kustodie ihre erste Ausstellung in neuen Räumlichkeiten.

Die Ausstellung widmet sich der wechselvollen Geschichte des Hauptgebäudes und der dortigen Kunstwerke im Spannungsfeld der Universitätsgeschichte. Sie bildet den Auftakt einer Reihe, die sich der Baugeschichte der Universität und ihrer Institute widmet und ist bis 31. Januar zu sehen.

<http://www.zv.uni-leipzig.de/kustodie/ausstellungen-und-veranstaltungen/aktuelle-ausstellungen.html>

### **Termine:**

#### **Riskante Technologien. Wahrnehmung und Regulierung in der Hochmoderne**

*Workshop 14. – 15. November 2012*

Im Rahmen des SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ veranstaltet das Forschungsprojekt „Das Fortschrittsversprechen von Technik und die Altruismusbehauptung der Ingenieure in der technokratischen Hochmoderne (ca. 1880-1970)“ eine Tagung zu Risikokultur und Regulierungsparadigmen riskanter Technologien der Hochmoderne.

14.11.2012 ab 14 Uhr im Bürogebäude Zellescher Weg (BZW), Flügel A, Sockelgeschoss, Raum 004, 01069 Dresden. Die Veranstaltung ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten ([uwe.fraunholz@tu-dresden.de](mailto:uwe.fraunholz@tu-dresden.de))

Das vollständige Programm finden Sie unter [sfb804.de/Riskante\\_Technologien](http://sfb804.de/Riskante_Technologien)

Im Rahmen der Tagung findet die Eröffnung der studentischen Ausstellung **„[Mit]gemacht? Technik- und Naturwissenschaftler der TH Dresden im Nationalsozialismus“** statt, in der auch Objekte aus den Sammlungen der TU Dresden zu sehen sein werden. Die Eröffnung beginnt im 18:30 in der SLUB/ DrePunct.